

Geometrien und Farben in Einklang bringen

Der in Nidwalden wohnhafte und arbeitende Künstler Jörg Niederberger entwirft Farbkonzepte für Architektur und ergänzt die oft sachlich wirkenden Bauten auf diesem Weg mit «Poesie».

Graublauviolett, Goldgelb, Rostrot, Bordeauxrot – betritt man das Atelier von Jörg Niederberger in einer ehemaligen Industriehalle in Büren, taucht man sofort in eine Farbenwelt ein. Im hellen Raum wimmelt es von Pinseln, Farbtöpfen und Ideen, und doch hat alles seine Ordnung.

Eine hohe Wand voll von grossformatigen, farbigen Leinwänden, kleine Bilder, die darauf warten, gerahmt zu werden, diverse Fäden, daneben Skizzen zu Teppichentwürfen. Niederberger und seine Assistentinnen arbeiten immer an vielen Projekten gleichzeitig, jedes fein säuberlich auf einem eigenen Tisch abgelegt. Entlang der grossen Fensterfront stehen mehrere Architekturmodelle. Seit der Luzerner Architekt Daniele Marques ihn vor etwas mehr als zehn Jahren bat, ein Farbkonzept für ein Schulhaus in Fribourg zu entwerfen, hat Niederberger hier zahlreiche Farbklänge sowohl für das äussere Erscheinungsbild wie auch

manchmal für die Innenräume meist neuer Wohn-, Geschäfts- und Schulhäuser in der ganzen Schweiz, aber auch in Deutschland zusammengestellt. Momentan arbeitet er an sechs verschiedenen Projekten.

Aus seiner Sicht – d. h. derjenigen eines Künstlers – interpretiert er die Architektur kognitiv: Indem er sich vom jeweiligen Ort inspirieren lässt, werden Farbsystem und Material ausgewählt. Gleichzeitig geht Niederberger intuitiv vor, «das Gefühl sagt einem, ob etwas stimmt oder nicht». Ob schon die ursprüngliche Idee während des Arbeitsprozesses beibehalten wird, kann sich der Farbklang im Dialog mit Architekten und Bauherren bis zur endgültigen Fertigstellung immer wieder ändern.

Die klare, strukturierte Architektur steht mit der Farbe in einer Spannung, gleichzeitig bilden sie eine Einheit. Die Farbtöne müssen dabei im-

mer dem architektonischen Bau «dienen», ihn begleiten, akzentuieren, die Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer unterstützen, eine Stimmung erzeugen, emotional berühren. Insbesondere bei Siedlungsbauten sei es wichtig, die Gesamtheit der Gebäude als zusammengehörig erscheinen zu lassen. Die Häuser sollen ähnlich aussehen, aber auch ihre Eigenheit haben und somit eine Identifikationsmöglichkeit für ihre Bewohner bieten.

Jörg Niederberger vergleicht die Farben mit «Stimmen» und sich selber mit einem «Komponisten», der mit dem «Farbchor» spielt. Mit seiner Arbeit bringt er das Irrationale in die sachliche, von reduzierten Kuben geprägte Architektur zurück, lädt sie sinnlich auf und füllt sie mit «Poesie». *Flurina Joray*

BIOGRAFIE

1957 in Luzern geboren.

1972 bis 1978 Lehrerseminar Luzern (Primarlehrer).

1979 bis 1983 Schule für Gestaltung Luzern (Zeichenlehrer).

1985 bis 1990 Staatliche Kunstakademie Düsseldorf (Malerei).

2001 bis 2010 Dozent für Farbe und Formgestaltung an der F+F in Zürich.

2007 bis 2009 MAS gta ARCH ETHZ (Geschichte und Theorie der Architektur).

Seit 2010 Kurs «Malen & Kontemplation» im Lassalle-Haus in Bad Schönbrunn ZG.

Lebt und arbeitet im Kanton Nidwalden.

www.joergniederberger.ch



Jörg Niederberger.

Bild pd